

in die Menschheit gekommen vnd widerumb, was der Menschheit eigen ist, in die Göttliche Natur ausgegossen sey. Daraus folgen würde, das doch kein Ketzer nie hat furgeben dürffen, das durch diese vermischung beider Naturn wesen ausgeleeret vnd also die Gottheit vnd Menschheit etwas anders worden
 5 sey, vnd würde hiermit beides eine vnuolkomene Gottheit vnd Menschheit geleret, also das man jn weder fur einen waren Gott noch fur einen waren Menschen gleuben kündte. [53v:] Dargegen aber sagen wir, das von dem Son Gottes vnser sterbliche Natur also sey angenommen, das die Gottheit dem leiden nicht sey vnterworffen. Denn es hat der Son Gottes nicht nach
 10 einem schein, sondern warhafftig alles gelidden, daruon die Schrifft zeuget, nemlich hunger, durst, müdigkeit, schmerzen vnd endlich den Tod selber. Er hat aber gelidden nach der Natur, welche leiden kundte, das ist nicht nach der Gottheit, sondern nach der angenommenen Menschheit. Denn er als der Son Gottes ist dem Leiden nicht vnterworffen nach der Gottheit, gleichwie auch
 15 der Vater. So ist er vnbegreiflich wie der Vater, ist vnsichtbar wie der Vater, kan nicht verendert oder verwandelt werden wie der Vater vnd obwol der Son als das Wort Gottes in eigener Person den sterblichen Menschen hat angenommen, jedoch hat die Gottheit des Worts, indem sie Persönlichen in der Menschheit gewonet hat, nichts gelidden, gleichwie man von der gantzen
 20 Dreyfältigkeit also bekennen mus, das sie dem Leiden nicht vnterworffen sey. So ist nu der Son Gottes gestorben nach der Schrifft in der Natur, die sterblich war, ist am dritten tag aufferstand, ist gen Himel gefaren, sitzt zur Rechten Gottes des Vaters vnd bleibet die Natur des Fleisches, in welcher er geboren ist vnd gelidden hat, in welcher er auch aufferstand ist.
 25 Denn das wesen der Menschheit ist nicht ausgeleeret, sondern verkleret vnd wird in ewigkeit mit der Gottheit vereinigt bleiben, vnd nachdem er von dem Vater gewalt vber alles empfangen hat, was im Himmel vnd auff Erden ist, wird er komen zum Gericht der [54r:] Lebendigen vnd der Todten, das er die Gerechten belohne vnd die Sünder straffe. Wir bekennen auch vnd gleu-
 30 ben eine Aufferstehung des Fleisches also, das wir sagen, das wir eben diese Gliedmas, die wir jtzund haben, warhafftig wider bekommen vnd, wie wir einmal nach der Aufferstehung sein werden, also werden wir in ewigkeit bleiben etc. Dis ist der Glaube, den wir in der Kirchen gelernet haben vnd den wir allzeit gehalten haben vnd noch halten.“^f
 35 Dergleichen viel schöner wort sind auch in *Explanatione fidei ad Cyrillum*,^g in erklerung des Glaubens an Cyrillum,^g Tomo 4. Hiero.: „Quia propter nos et homo dicitur non debemus, quae sunt carnis, Deo ascribere et quae sunt Dei, carnis aestimare propria.“^h „Weil er vmb vnserwillen Mensch genennet wird, sollen wir nicht, was dem Fleisch gehöret, der Gottheit zuschreiben

^{g-g} Nicht in A, B.

^{h-h} Nicht in A, B.